



# Düngung im Biolandbau schont die Ressourcen

Basel, August 2019

**Bio Suisse Betriebe düngen mit natürlichen, organischen Düngern wie Mist, Gülle, Kompost oder Pflanzenresten. Zum Bio-System gehört auch die schonende Bodenpflege und die Gründüngung. Dies ist ressourcen- und klimaschonend.**

## Das System

Düngung fängt im Biolandbau nicht beim Sack Handelsdünger an. Sondern viel früher. Denn der Bio-Betrieb arbeitet mit den natürlichen Ressourcen, mit dem Boden, den Tieren und den Pflanzen auf dem Betrieb: So gehört zum Thema Versorgung mit Nährstoffen ebenfalls:

- Die schonende Bodenpflege, die Vermeidung von Erosion etwa durch einen bedeckten Boden und somit die Verringerung von Nährstoff- und Humusverlusten.
- Die Förderung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit. In einem lebendigen Boden zerkleinern Mikroorganismen, Würmer und Insekten Erntereste oder Mist und schliessen Nährstoffe auf. Diese stehen dann den Pflanzen zur Verfügung.
- Der regelmässigen Anbau von Pflanzen wie Klee gras oder Leguminosen, die Stickstoff aus der Luft speichern und so den Boden düngen (sogenannte Gründüngung)

## So wird gedüngt

Im Biolandbau sind organische und mineralische Dünger natürlichen Ursprungs zugelassen, aber keine chemisch-synthetischen Dünger und auch kein Klärschlamm. Am wichtigsten ist der Dünger der eigenen Tiere, also Mist und Gülle. Bei den meisten Knospe-Betrieben reicht der Dünger der eigenen Tiere, die Gründüngung und eigener Kompost. Nur wenn dies für die Nährstoffversorgung der Pflanzen nicht genügt und mit einer Düngerbilanz belegt werden kann, dürfen Mist, Gülle, Kompost oder andere Dünger gemäss Betriebsmittelliste zugeführt werden. Dies können auch sogenannte Handels- oder Sackdünger sein, die zum Beispiel Kompost, Resten der Lebensmittelherstellung wie Traubentrester, Ölkuchen, Federmehl oder auch Gesteinsmehle enthalten.

## Hofdünger von nicht biologischen Betrieben

Wenn keine ausreichende Versorgung mit hofeigenen oder von Bio-Betrieben zugeführten Hofdüngern möglich ist, darf maximal die Hälfte des Bedarfs an Stickstoff resp. Phosphor gemäss Suisse-Bilanz von nicht biologischen Betrieben stammen.

Nicht biologische Hofdünger dürfen unter folgenden Bedingungen und von Betrieben zugeführt werden:

- Es muss der Nachweis erbracht sein, dass innerhalb der Distanz-Limite keine Bio-Hofdünger angeboten werden (Bio-Börse).
- Betriebe, die nachweislich keine gentechnisch veränderten Futtermittel einsetzen.
- Maximale Transportdistanzen sind je nach Düngerart festgelegt.
- Die organischen Dünger dürfen keine Zusätze enthalten, die gemäss den Bio Suisse Richtlinien nicht erlaubt sind. Auf eine mögliche Schadstoffbelastung (Schwermetalle, Antibiotika, Rückstände von Pflanzenbehandlungsmitteln usw.) ist besonders zu achten. Im Zweifelsfall müssen entsprechende Analysen durchgeführt oder von der Kontrollstelle angefordert werden

## Klima- und ressourcenschonend

Die biologische Bewirtschaftung baut Humus auf, bindet mehr Kohlenstoff im Boden und verursacht weniger Lachgasemissionen. Dies alles trägt zum Klimaschutz bei.

**Weitere Informationen:**

In der Betriebsmittelliste sind Dünger aufgeführt, die den Anforderungen von Bio Suisse genügen.  
<https://shop.fibl.org/chde/1032-hilfsstoffliste.html>

Untersuchen des schweizerischen DOK-Versuchs zu Boden und Klima:

<https://www.fibl.org/de/service/nachrichtenarchiv/meldung/article/dok-versuch-zeigt-biolandbau-mindert-klimawandel.html>

Übersichtstudie des Thünen-Instituts zu Leistungen des Biolandbaus

<https://www.thuenen.de/de/thema/oekologischer-landbau/die-leistungen-des-oekolandbaus-fuer-umwelt-und-gesellschaft/>

**Kontakt:**

Medienstelle Bio Suisse, 061 204 66 46

Bio Suisse ist die führende Bio-Organisation der Schweiz und Eigentümerin der Marke Knospe. Der 1981 gegründete Dachverband vertritt die Interessen seiner 7'100 Knospe-Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe. Zudem stehen 1'000 Verarbeitungs- und Handelsbetriebe unter Knospe-Lizenzvertrag. Die Knospe ist nachhaltig, weil sie den Menschen heute eine gute Lebensgrundlage bietet, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen. Dazu bringt sie die Interessen von Mensch, Tier und Natur ins Gleichgewicht. Damit dieses langfristig erhalten bleibt, kontrollieren unabhängige Stellen jährlich die ganze Wertschöpfungskette. [www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch)